



Nr. 287.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: Once wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Weltweiten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Donnerstag, den 7. Dezember 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferung: M. 1.20 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.60. Beleggeld für Württemberg 3 Pfg.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Streckung der Speiserkartoffelvorräte durch Bodentohlraben.**

Zur Vermeidung von Mißverständnissen und zur weiteren Aufklärung wird auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

1. Nach § 1 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über Höchstpreise für Rüben vom 26. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1204) darf beim Verkaufe von Kohlrüben (Bodentohlraben) der Preis von 2,50 M für den Zentner nicht überschritten werden. Dieser Preis, der die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Orts, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser verfrachtet wird, und die Kosten der Verladung einschließt ist nach § 1 Ziff. 3 der Ministerialverordnung vom 28. November 1916 über Höchstpreise für Rüben (Beil. zum Staatsanzeiger Nr. 279) auch für Württemberg maßgebend. Als Entgelt für die Aufbewahrung, Bereitstellung auf Abruf und Risiko wird dem Erzeuger in Württemberg auf Grund der von der Reichskartoffelstelle Verwaltungsabteilung getroffenen besonderen Bestimmungen außerdem eine Entschädigung von 20 S gewährt, so daß der Erzeugerpreis 2,70 M für den Zentner ausmacht.

Die Bedarfstellen (auch die militärischen) haben nach den eben genannten Bestimmungen für die ihnen von der Landeskartoffelstelle Verwaltungsabteilung bezw. in deren Namen von der Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Württemberg, c. B., Stuttgart, Urbanstraße 12, gelieferten Bodentohlraben neben dem Erzeugerpreis von 2,70 M zur Entschädigung der Käufer und zur Deckung des Aufwands der Kaufstelle und der allgemeinen Unkosten der Reichskartoffelstelle noch eine Gebühr von 30 S zu entrichten, so daß sich für sie ein

Ankaufspreis von 3,— M für den Zentner ergibt, zu dem die mit der Lieferung verbundenen Kosten, wie Fracht, Abnahmegebühr usw. kommen; vergl. hierzu auch § 7 Abs. 1 der erwähnten Ministerialverordnung.

2. Der Verkehr mit Bodentohlraben ist ausschließlich der Landeskartoffelstelle bezw. der Geschäftsabteilung dieser Stelle für den Speiserübenverkehr, der genannten Kaufstelle, übertragen und es ist jeder von den Käufern im Besitz einer fortlaufend nummerierten und von dem Vorsitzenden des Vorstands der Reichskartoffelstelle Verwaltungsabteilung unterzeichneten Ausweiskarte mit aufgedrucktem Dienststempel.

3. Die Ausfuhr von Bodentohlraben aus Württemberg ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Landeskartoffelstelle bezw. der Kaufstelle zulässig und wird grundsätzlich verweigert werden; zur Ausfuhr aus einem württembergischen nach einem anderen württembergischen Kommunalverband sind nach den von der Landeskartoffelstelle veranfaßten oberamtlichen Ausfuhrverboten im allgemeinen nur unsere Käufer befugt (vergl. auch § 5 Abs. 2 der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 26. Oktober 1916). Der unmittelbare Absatz von Kohlraben durch den Erzeuger an den Verbraucher oder eine Bedarfstelle ist verboten. Ausgenommen von dem Vermittlungszwang sind nur Verkäufe und Käufe über Mengen bis zu 3 Zentner, Käufe jedoch nur, soweit die von dem Käufer für das ganze Wirtschaftsjahr gekaufte Menge nicht mehr als 3 Zentner beträgt (vergl. § 1 Abs. 2 der Min.-Verf. vom 13. Oktober ds. Js., Staatsanzeiger Nr. 240). Auch innerhalb des Kommunalverbandsbezirks dürfen Bodentohlraben (von der eben erwähnten Ausnahme abgesehen) nur durch Vermittlung der Kaufstelle erworben werden; die Gemeinden haben ihren Bedarf beim Kommunalverband anzumelden, der die Anmeldungen an die Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung weitergibt.

4. Die Gemeinden können im Kleinhandel, wenn sie Mengen von 1—10 Zentner an den Verbraucher abgeben, beim zentnerweisen Verkauf einen Preis von 3,50 M für den Zentner, beim pfundweisen Verkauf einen Preis von 4 S für das Pfund verlangen. Höhere Kleinhandelspreise bedürfen der Genehmigung des R. Ministeriums des Innern.  
Calw, 5. Dez. 1916. A. Oberamt: Binder.

**Regelung des Verkehrs mit Hafer, Erhöhung der Saatgutmenge.**

Nach § 6 Abs. 2 Buchst. c der Bundesratsverordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (R.G.B. S. 811) dürfen trotz der Beschlagnahme landw. Betriebe aus ihren Vorräten das zur Frühjahrbestellung erforderliche Saatgut zur Saat verwenden u. zw. anderthalb (1½) Doppelzentner auf das Hektar. Die Landeszentralbehörde — in Württemberg die Landesjutttermittelstelle — ist ermächtigt, die Saatgutmenge im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis auf zwei Doppelzentner, bei ausgesprochener Gebirgslage bis auf zweieinhalb Doppelzentner für das Hektar zu erhöhen. Gesuche um Erhöhung der Saatgutmenge müssen spätestens bis zum 1. Februar 1917 beim Ortsvorsteher eingeleitet werden, die Gesuche sind dem Oberamt spätestens bis zum 3. Februar 1917 vorzulegen. Es dürfte sich empfehlen, etwaige Gesuche so bald als möglich einzureichen.

Die Erhöhung der Saatgutmenge auf 2 Dtr. für das Hektar wird im Falle der Nachweisung eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von der Landesjutttermittelstelle sowohl für einzelne Betriebe als auch für einzelne Gemeinden und ganze Bezirke genehmigt werden. Die Erhöhung der Saatgutmenge bis auf 2½ Doppelzentner für das Hektar kann nur bei ausgesprochener Gebirgslage, also nur in vereinzelten Fällen in Betracht kommen.

In den Gesuchen um Erhöhung der Saatgutmenge ist die Fläche, für welche die Erhöhung in Betracht kommt, anzugeben. Weiter ist anzugeben, ob und in welchem Umfang die Erhöhung für die Frühjahrssaat 1916 bewilligt wurde.  
Calw, den 5. Dez. 1916.

A. Oberamt: Binder.

**Erhöhung der Saatgutmenge für Sommer-Brotgetreide.**

Auf Grund des § 6, Absatz 4 der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (R.G.B. S. 782) hat die Reichsgetreidestelle bestimmt, daß an Saatgut auf das Hektar verwendet werden dürfen:

bei Sommerroggen	160 Kilogr.
bei Sommerweizen	185 Kilogr.

Bei Mißfrucht gelten diese Sätze nach dem Mißverhältnis der Früchte. Die Landeszentralbehörden (in Württemberg die R. Zentralkasse für die Landwirtschaft; vergl. § 2, Ziff. 7) der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 10. Juli 1916/14. August 1916) sind ermächtigt worden, die vorgenannten Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis bis zu zehn vom Hundert zu erhöhen.

Gesuche um Erhöhung der Saatgutmengen für Sommerroggen und Sommerweizen für die Frühjahrssaat 1917 sollten bis spätestens 11. Januar 1917 beim Oberamt eingereicht werden. In jedem Gesuch ist die Anbaufläche, für welche die Erhöhung in Betracht kommt und das für notwendig erachtete Maß der Erhöhung anzugeben. Weiter ist anzugeben, in welchem Umfang die Erhöhung für die Frühjahrssaat 1916 bewilligt wurde.  
Calw, den 5. Dez. 1916.

A. Oberamt: Binder.

**Überschuß und Bedarf an Futterrüben.**

Die Landwirte, die Futterrüben zu verkaufen haben, werden aufgefordert, diese in erster Linie der Kaufstelle des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart, Urbanstraße 12, oder deren im Bezirk aufgestellten Käufern unmittelbar oder durch

Vermittlung des Ortsvorstehers oder der Darlehensgenossenschaft oder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins anzubieten. In derselben Weise werden diejenigen Landwirte, die Futterrüben zu kaufen wünschen, aufgefordert, ihren Bedarf der Kaufstelle oder deren Käufern anzuzeigen.  
Calw, 6. Dez. 1916. A. Oberamt: Binder.

**Handel mit Sämereien.**

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Der Handel mit Klee-, Gras-, Futterrüben- und Futtertränkeramen ist nur solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betriebe dieses Handels erteilt worden ist. Personen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits Handel mit solchen Sämereien treiben, dürfen ihren Handel bis zum 1. Dezember 1916 und, wenn sie bis zu diesem Tage den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis gestellt haben, bis zur Entscheidung über den Antrag ohne Erlaubnis fortführen.

Die Vorschrift im Abs. 1 Satz 1 findet keine Anwendung auf

1. Personen die ausschließlich Sämereien verkaufen, die in der eigenen Wirtschaft gezüchtet sind;
2. Behörden, denen die Beschaffung und Verteilung von Sämereien übertragen ist;
3. Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, die Sämereien ausschließlich im Kleinverkauf in Mengen bis zu 50 Kilogramm an Verbraucher abgeben.

§ 2. Die Vorschriften im § 3, § 4 Abs. 1, §§ 5 bis 10 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581, 674) finden entsprechende Anwendung.

Die Erteilung der Erlaubnis ist davon abhängig zu machen, daß der die Erlaubnis Nachsuchende beim Ein- und Verkauf der Sämereien bestimmte Bedingungen und Preise einhält; die Erlaubnis ist zurückzunehmen, wenn dieser Verpflichtung zuwidergehandelt wird.

§ 3. Der durch diese Verordnung vorgeschriebenen Erlaubnis bedürfen auch solche Personen, denen eine Erlaubnis zum Handel auf Grund der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581) erteilt worden ist.

§ 4. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen; er kann Uebergangsvorschriften erlassen.

§ 5. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. November 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:  
Dr. Helfferich.

**Verfügung des Ministeriums des Innern über den Handel mit Sämereien. (Staatsanzeiger Nr. 282.)**

Zur Ausführung der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 15. November 1916 über den Handel mit Sämereien (Reichs-Gesetzbl. S. 1277) wird verfügt:

Auf den Handel mit Sämereien finden die Vorschriften in den §§ 2 bis 10 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 15. Juli 1916 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels (Staatsanzeiger Nr. 164) entsprechende Anwendung.  
Stuttgart, 30. Nov. 1916. Fleischhauer.

**Die Ortspolizeibehörden**

haben für Bekanntgabe und Durchführung obiger Anordnungen Sorge zu tragen.  
Calw, 5. Dez. 1916. A. Oberamt Binder.

# Bukarest genommen.

## Der Vormarsch in Rumänien.

### Die Ententebestimmung.

Rascher als man hoffen konnte, ist die rumänische Hauptstadt Bukarest in die Hände der Verbündeten gefallen. Bukarest ist eine starke Festung, die sich mit ihren modernen, in den zwei letzten Jahren noch wesentlich verbesserten Verteidigungsanlagen recht wohl wenigstens zum Aufhalten des feindlichen Vormarsches geeignet hätte, wenn die Rumänen noch genügend moralische Widerstandskraft aufgebracht hätten. Allerdings hätte ein längerer Widerstand die unmittelbare Gefahr der völligen Abschließung der Festung zur Folge haben können, denn die deutsch-bulgarische Donauarmee hatte sich schon trotz der russischen Verstärkungen im Süden von Bukarest im Südosten der Festung entwickelt, und wäre zweifellos bald in den Rücken der Belagerten gekommen. Es scheint, daß die Donauarmee der Verbündeten von Süden her die Festung eingenommen hat, während im Anschluß daran das Zentrum Ploesci und der linke Flügel Sinaia erreicht haben. Die Verbündeten sind also jetzt im Besitz der wichtigen Bahnlinie Kronstadt—Sinaia—Ploesci—Bukarest—Giurgiu und bald werden sie wohl auch die Zweiglinie Bukarest—Oltena besitzen. Der Vormarsch der Verbündeten geht nun also in breiter Front von den transylvanischen Alpen bis zur Donau, und es wird sich fragen, inwieweit die Russen in der Lage sind, der bevorstehenden Flankierung ihres linken Flügels in der Moldau zu begegnen. Die fortgesetzten Angriffe gegen die ganze ostungarische Front und in Ostgalizien haben nur große blutige Opfer gefordert, das Ziel aber, die Durchbrechung der Verteidigungslinie der Verbündeten, und damit die Bedrohung ihrer rumänischen Operationen ist nicht erreicht worden. Man spricht von einer Umgruppierung der russisch-rumänischen Südostfront, dergestalt, daß soviel wie möglich Truppen für die Walachei und die Dobrudscha frei werden, aber um ein siegreich vordringendes Heer zum Stillstand zu bringen, dazu braucht man starke Kräfte, die nicht unter dem moralischen Eindruck andauernder Niederlagen stehen. Die nächsten Tage und Wochen werden schon zeigen müssen, ob die Russen und Rumänen einer solchen Aufgabe gewachsen sind, wenn nicht etwa die Heeresleitungen der Verbündeten in der Eroberung der kleinen und großen Walachei vorläufig ihre Absichten in Rumänien erfüllt sehen, indem man die Ostfront um 500 Kilometer verkürzt und dann eine beinahe gerade Frontlinie von Riga bis zum schwarzen Meer hergestellt hat.

Gegenüber diesen glänzenden Erfolgen der Waffen der Verbündeten sind die Gewinne der Alliierten an der Salonikfront von untergeordneter Bedeutung, und die Stellung der Entente in der Südwestecke des Balkans hat noch dazu einen Schlag erlitten, dessen mögliche Folgen nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Der Versuch der Alliierten, sich des griechischen Staates als Basis für ihre Operationen gegen Serbien und Bulgarien zu bedienen, ist gescheitert, und damit ist auch die Sicherheit ihrer Bewegungen gegen die Verbündeten verloren gegangen. Mit Recht hat der Vertreter der englischen Regierung im Unterhaus darauf hingewiesen, daß das Verhalten der Entente gegenüber Griechenland von marineteknischen und militärischen Gründen abhängt, d. h., wenn geeignete Flottenoperationen und militärische Maßnahmen gegen Griechenland möglich sind, so wird man auch energisch vorgehen, solange das aber nicht im Bereich der Möglichkeit liegt, werden sich die Alliierten, wie bei dem letzten Zusammenstoß, ruhig bescheiden.

Wie schwer die Ereignisse in Rumänien und Griechenland auf der Entente lasten, geht aus der Ministerkrise in England hervor, die vielleicht noch zu einem Konflikt der Liberalen und Arbeiter mit den Konservativen führen kann, und auch von Frankreich herüber dringen Gerüchte über eine Krisenstimmung im Ministerium, weil man nach den Vorgängen der letzten Wochen kein Vertrauen mehr in die Fähigkeiten der Regierung setzt. Gegenüber diesen offenbaren Beweisen der schlechten Stimmung im Ententelager nimmt sich die Rede des italienischen Ministerpräsidenten bei der Wiedereröffnung der Kammer, in der er von den Kriegsziele der Entente sprach, und eine herzliche Verteilung von Gebieten der Vierbündestaaten vornahm, wie ein schlechter Scherz aus. Die Entente wird nach den Schlägen der letzten Wochen ihre Kriegsziele noch weiter zurückschrauben müssen.

D. S.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die amtliche deutsche Meldung.

Die andauernden russischen Entlastungsversuche in den Karpathen wieder abgewiesen. Annäherung an die Bahnlinie Bukarest—Ploesci. Vordringen der Donauarmee auf Bukarest. Fortdauer der Kämpfe an der mazedonischen Front.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 6. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von auch gestern zeitweilig härterem Artilleriekampf im Sommergebiet keine besondere Ereignisse.

Deßlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bag-

ern: Die Stellungen an der Karajowka liegen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des Tartarenpasses und viermal an der Ludowa an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Berch Debry erhöht sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer. Im Trotostale wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie in der vorbereiteten unweit rückwärts gelegenen Stellung aufgefangen. Nördlich des Djotztales gelang die Wegnahme eines russischen Stützpunktes bei geringen eigenen Verlusten; 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer. Im Bazatale südöstlich des Beckens von Rezdivasarhely brachte ein von deutschen und österreich-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänische Stellung mit 2 Offizieren über 80 Mann und viel dort aufgestapelte Munition in unseren Besitz.

Front des Generalfeldmarschalls von Madarasz: Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest—Ploesti—Campine. Unter Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das am Abend von österreich-ungarischen Truppen noch kämpfend genommen wurde. Die Donauarmee hat auf dem linken Flügel des Argeul noch von Rumänen besetzte Orte besäubert, sie ist im Vordringen auf Bukarest. An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden. Die unter Oberst von Szivo in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichen rumänischen Kräften folgenden österreich-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Alt zum Kampf gestellt. Der Feind, dem auf dem Dnuser des Flusses der Weg verlegt war, hat gestern 26 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und 4 Geschütze eingebüßt. Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember über 400 Rumänen gefangen genommen. An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft, durch Schilder als solche gekennzeichnet waren. An der Dobrudschaftfront herrscht Ruhe.

Mazedonische Front: In den Gefechten bei Gradetsnica, östlich von Cerna, blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellungen eingedrungen waren. Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Bukarest genommen.

(W.B.) Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Bukarest ist genommen. Seine Majestät haben allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen Salutgeschießen, Beflaggung und Kirchengeläute angeordnet.

### Die Festung Bukarest.

Berlin, 6. Dez. (Privat.) Ueber die Festung Bukarest erfahren wir folgendes: Der Ausbau der Festung erfolgte in den Jahren 1893/95 nach den Plänen des französischen Generals Brialmont. Die Festung hat 18 Forts und 18 Panzerbatterien mit einem 12 Kilometer weiten Gürtel, dessen Umfang ca. 71 Kilometer beträgt. Die Forts sind mit trockenen Gräben umgeben und mit zwei 21 Centimeter-Haubitzen, drei bis vier 15 Centimeter-Kanonen in Panzertürmen, sowie mit 5,7 Centimeter-Kanonen zur Bestreichung der Gräben versehen. Die Werke zeigen die Gestalt eines flachen Dreiecks. Als Artilleriematerial zeigen sie zwei 21 Centimeter-Haubitzen und eine 15 Centimeter-Kanone, zum Teil auch 5,7 Centimeter-Schnellfeuerkanonen in versenkten Türmen. Für die Festung waren außerdem vorgesehen eine Menge anderer Geschütze, die nach Bedarf aufgestellt werden können und die vielleicht zum Teil bei der Mobilmachung zur Bildung der schweren Artillerie des Friedensheeres herangezogen worden sind. Für den Ausbau der Festung sollen, wie von feindlicher Seite gemeldet wurde, 60 000 Zivilarbeiter herangezogen worden sein. — Wie ferner berichtet wird, beträgt die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges gemachten gefangenen Rumänen rund 100 000 Mann.

### Die rumänischen Gesamtverluste.

Berlin, 6. Dez. Die Zahl der rumänischen Gefangenen ist seit Beginn des Krieges schnell gewachsen und beläuft sich jetzt etwa auf 100 000 Mann. Die feindliche Armee würde demnach jetzt ein Sechstel ihres ganzen Bestandes an Gefangenen eingebüßt haben, und wir glauben, daß wir die gesamten feindlichen Verluste einschließlich der blutigen Verluste und der Verprengten mit den Gefangenen auf etwa 300 000 Mann annehmen können.

### Die rumänische Regierung und Kammer in Jassy.

(W.B.) Bern, 7. Dez. Die Pariser „Agence Four-ner“ verbreitet die Meldung, Jassy sei das Zentrum der rumänischen Regierungstätigkeit geworden. Mehrere Minister und die Präsidenten des Senats und der

Abgeordnetenversammlung seien dort eingetroffen. Das Parlament werde demnächst in Jassy seine erste Kriegssitzung abhalten.

### Die vorausichtliche Getreidebeute in Rumänien.

Wien, 6. Dez. Die „Neue Freie Presse“ schreibt über den Getreidereichum Rumäniens: Bei Kriegsausbruch waren im Land 12—14 Millionen Meterzentner Weizen vorrätig, ferner 2—3 Millionen Meterzentner Gerste und ebensoviel Hafer. Da es an Transportmitteln fehlte und zudem die rumänischen Bahnen nur eingleisig sind und außerdem alles verfügbare Wagenmaterial für Truppen- und Munitionstransporte benötigt wurde, so war man nicht in der Lage, größere Getreidemengen auszuführen. Außerdem war wegen der nahen Witterung des Jahres 1916 der größte Teil des Getreides noch ungedroschen und deshalb überhaupt nicht transportfähig. Es ist daher sicher der größte Teil des Vorrates noch vorhanden, denn die Bauern entschließen sich sehr schwer, ihr teuer erarbeitetes Landprodukt mutwillig zu zerstören, auch wenn ihnen dies geboten wird. Der größte Reichtum, besonders in der Walachei, besteht aber in Mais. Eine Normalernte daselbst wird auf 12 Millionen Meterzentner veranschlagt. Alle diese Zahlen geben hohe Zukunftsaussichten für die glücklichen Eroberer dieser Kornammer.

### Ein französischer Torpedojäger gesunken.

Berlin, 7. Dez. Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird nach Berichten Pariser Blätter gemeldet, daß in der Nähe von Dieppe bei schwerem Nebel infolge Zusammenstoßes mit einem englischen Transportdampfer der französische Torpedojäger „Datagan“ sank, dessen Hauptaufgabe die Verfolgung deutscher Unterseeboote gewesen sei.

### Zum U-Boot-Angriff auf Madeira.

(W.B.) Bern, 7. Dez. Zu dem Unterseebootsangriff in Funchal schreibt der „Temps“: In gewisser Beziehung beginnt damit für die U-Bootschiffahrt eine neue Ära, denn zum erstenmal hat ein Tauchboot eine regelrechte Operation gegen eine Küste unternommen. Wenn bisher ähnliche Unternehmungen nur als Zwischenfälle angesehen werden konnten, so muß man heute mit Artillerieangriffen von Tauchbooten rechnen und Gegenmaßnahmen treffen. Der Vorstoß gegen Funchal beweist, daß die neuesten deutschen Unterseeboote viel stärkere Geschütze führen als die älteren. Die Tauchboote nehmen immer mehr den Charakter von Kreuzern an, da sie immer häufiger ihre Geschütze verwenden, die ursprünglich auf Unterseebooten nur ausnahmsweise gebraucht wurden.

## Von den Neutralen.

### Zur Lage in Griechenland.

(W.B.) London, 6. Dez. Das neutrale Bureau meldet aus Athen, daß die Truppen der Alliierten am 1. Dezember beim Beziehen der ihnen angewiesenen Stellungen in eine Falle geraten seien. Sie hätten sich in einem gegebenen Augenblick von 25 000 Griechen umzingelt gesehen, ehe überhaupt ein Schuß geföhrt worden sei. Die Uebergabe oder Vernichtung der Garnison im Zappeion nach Aufhören des Waffenstillstandes sei nur dadurch verhindert worden, daß ein französisches Kriegsschiff mit außerordentlicher Genauigkeit ein paar Granaten dicht neben dem Palais einschlugen ließ. Die Verluste der Engländer betragen 8 Tote und 40 Verwundete. Seit Beendigung des Waffenstillstandes haben die Griechen wieder die Kontrolle über Post, Telegraph und Eisenbahn. Am Samstag wurden 1000 Benizelisten verhaftet.

### Venizelos gegen die Athener Regierung.

(W.B.) Genf, 6. Dez. Die Agence Havas meldet aus Saloniki: Die provisorische Regierung hat gestern den Konfuln der Entente eine von Venizelos unterzeichnete Erklärung überreicht, in der die Entzündung über den in Athen von königlichen Truppen gegen Truppenabteilungen der Alliierten verübten Anschlag zum Ausdruck gebracht wird. Die Erklärung drückt den Schutzmächten tiefes Mitgefühl aus und bezeichnet als einzig Schuldigen die Athener Regierung, die nach ihrem eigenen Geständnis nur den königlichen Willen vertritt, so daß für ihre Haltung nicht das athenische Volk verantwortlich gemacht werden könne, dessen Handlungsfreiheit und Gedankenfreiheit gegenwärtig von einer hassenswerten Gewalt- und Schreckensherrschaft in Schach gehalten werde.

### Die holländische Margarinelieferung für England.

(W.B.) Amsterdam, 3. Dez. In den niederländischen Unternehmungen, die aus dem Krieg Gewinn gezogen haben, gehört vor allem die Margarineindustrie. Die Ausfuhr von Margarine betrug 1913: 71 000 Tonnen, 1914: 79 000, 1915: 139 000, 1916 (10 Monate) 129 000. Die Ausfuhr hat sich also gegenüber 1913 mehr als verdoppelt. Die erhöhte Ausfuhr läßt Holland ausschließlich England zugute kommen. Die Ausfuhr nach England betrug 1913: 65 000 Tonnen, 1914: 72 000, 1915: 104 000, 1916: schon in den ersten zehn

Monaten nicht weniger als 123 000 Tonnen. Dagegen hat Deutschland in diesem Jahre aus Holland bis jetzt nur etwa 2000 Tonnen Margarine erhalten.

## Von unsern Feinden.

### Die englische Kabinettskrisis.

(W.B.) London, 6. Dez. „Westminster Gazette“ hat erfahren, daß Bonar Law des Königs Einladung, ein Kabinet zu bilden, abgelehnt hat, da er sich außer Stande fühle, das Amt eines Premierministers zu übernehmen.

(W.B.) Amsterdam, 6. Dez. Reuter meldet aus London, der König habe Lloyd George kommen lassen.

(W.B.) Amsterdam, 6. Dez. (5 Uhr abends.) Nach einer Reutermeldung bestätigt eine autoritative Erklärung die Weigerung Bonar Laws, ein Kabinet zu bilden. Dies bedeutet nicht, daß Bonar Law seine Haltung geändert hat, denn er war die ganze Zeit über bereit, unter jedem Premierminister, der dem Lande genehm ist, zu dienen, aber nicht bereit, die Stellung eines Premierministers einzunehmen. Es ist ganz leicht möglich, daß Lloyd George, wenn er sich einer entsprechenden Unterstützung von Seiten des Unterhauses nicht versichern kann, sich zu einer ähnlichen Haltung wie Bonar Law gezwungen sehen wird. Möglicherweise wird aber Asquith eingeladen werden, wieder an die Spitze des Kabinetts zu treten. (Weil die englischen Liberalen und Arbeiter Lloyd George nicht wollen.)

(W.B.) Rotterdam, 7. Dez. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ schreibt der Parlamentskorrespondent der „Daily News“, Lloyd George habe keinen Parteianhang. Es dürfte zwar gelingen, einige Liberale, die noch nicht Regierungsämter bekleidet haben und mit Lloyd George sympathisieren, zur Teilnahme an dem neuen Kabinet zu bewegen, aber an die Möglichkeit einer neuen Koalition glaube er nicht. Die Arbeiterpartei werde, obwohl ihre Haltung noch nicht feststehe, einer Regierung, an deren Spitze Lloyd George sei, feindlich gegenüberstehen. — Ueber eventuelle Neuwahlen schreiben die „Daily News“, daß 50 Prozent der Bürger, die noch im Lande seien, nicht auf der Wählerliste ständen, und daß die Truppen an der Front und die Frauen nicht stimmen würden, so daß solche Wahlen eine Komödie sein würden. — „Manchester Guardian“ tritt für Lloyd George ein, verteidigt sein Auftreten und sagt, er habe mit dem, was er tat, nur seine Pflicht zu erfüllen geglaubt.

### Die Bedrohung des britischen Ueberseehandels durch japanen U-Bootkreuzerrieg.

(W.B.) Amsterdam, 7. Dez. Wie aus London gemeldet wird, hat dort am 2. Dezember eine Versammlung in der City von London eine Resolution angenommen, daß die Admiralität sofort Maßnahmen ergreifen müsse, um der Bedrohung des britischen Ueberseehandels durch Unterseeboote und Minen entgegenzutreten, daß ferner die britischen Handelsschiffe wirksam gegen seeräubische Angriffe bewaffnet und eine effektive Blockade hergestellt werden müsse. — Lord Bessford führte unter scharfen Angriffen auf die Regierung aus: Gegenwärtig verlieren wir wöchentlich 70 000 Tonnen Schiffsraum und deshalb steigen die Lebensmittelpreise. Die Regierung kommt immer zu spät. Seit dem Beginn des Krieges seien 1470 Schiffe versenkt worden und seit dem 3. November 159. Reicht das nicht aus, um von der Regierung eine Erklärung zu fordern, wie man in eine solche Lage gekommen ist, obgleich man die See beherrscht? Die Bedrohung durch Unterseeboote sei schlimm und könne noch schlimmer werden. Das hauptsächlichste Ziel der britischen Operationen sei Zeebrücke. Man sollte tausend Flugzeuge dorthin dirigieren. Etwas sei in Dover nicht in Ordnung. Ernsthaftige Dinge wurden dort enthüllt, die er nicht nennen dürfe. Aber die Abkommandierten dort hätten an die Admiralität geschrieben und eine Untersuchung verlangt. — Gibson Bowles sagte, die Verluste der englischen Handelsmarine bedeuteten, daß die englische Seeherrschaft bedroht sei. England könne ebenso von Deutschland blockiert werden, wie Deutschland von England. Die Lage sei sehr ernst. Bowles schloß: Wir haben einen Lebensmittelkontrollleur eingesetzt, aber der wirkliche Lebensmittelkontrollleur ist jetzt das deutsche Unterseeboot.

### Das unbequeme Völkerrecht.

(W.B.) Petersburg, 6. Dez. (Petersb. Tel.-Ag.) Infolge eines Abkommens mit der französischen und der englischen Regierung sind die auf der Seekonferenz in London 1903 bis 1909 ausgearbeiteten Regeln für die Seekriegsführung mit ihren Abänderungen und Ergänzungen durch Kaij. Ukas außer Kraft gesetzt worden.

### Die angebliche Ursache der Explosion in Archangelsk.

(W.B.) Newyork, 5. Dez. (Reuter.) Der Handelsattaché der russischen Botschaft in Washington hat auf dem Hauptpolizeibureau angezeigt, daß die Explosion im Hafen von Archangelsk durch Bomben verursacht worden sei, die in der Ladung eines Schiffes verborgen worden seien, ehe dieses Amerika verlassen habe. Ein gewisser Samuel Gatter in Brooklyn wurde unter der Befuldigung, in die Angelegenheit verwickelt zu sein, verhaftet.

### Der Kohlenmangel in Frankreich.

(W.B.) Bern, 6. Dez. „Echo de Paris“ meldet: Die Wäschereibesitzer von Paris und Vororten hielten am Sonntag eine Versammlung ab. Etwa 1000 Mitglieder nahmen eine Tagesordnung an, nach der ihre Wäschereien wegen Kohlenmangels am 20. Dezember ihren Betrieb einstellen werden.

### Die hysterischen italienischen Kriegsheker.

(W.B.) Berlin, 6. Dez. Nachträglich wird bekannt, daß in Rom beim Eintreffen der Nachricht vom Tode Kaiser Franz Josephs wüste Straßendemonstrationen ausbrachen und „Nieder mit dem Papst!“ gebrüllt wurde.

### Baumwollarbeiterstreik in Turin.

(W.B.) Bern, 5. Dez. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Turin haben die Baumwollarbeiter den Generastreik erklärt. 6000 Arbeiter sind in den Ausstand getreten.

## Bermischte Nachrichten.

### Ein Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Berlin, 7. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser und König hat als preußische Auszeichnung ein Verdienstkreuz für Kriegshilfe gestiftet, das aus einem achtspeizigen Kreuz aus Kriegsmetall besteht und an Männer und Frauen verliehen werden soll, die sich im vaterländischen Hilfsdienst besonders auszeichnen.

### Münchener Ostpreußenhilfe.

Berlin, 7. Dez. Die Münchener Ostpreußenhilfe ist, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt wird, jetzt abgeschlossen und hat die runde Summe von 1 Million Mark ergeben. Insgesamt wurden 2500 Einzelzimmer und 1000 Zimmereinrichtungen nach Ostpreußen versandt.

### Die Türkei und die russischen Eroberungsabsichten.

Berlin, 6. Dez. Aus einer Unterredung mit dem türkischen Militärattaché, Oberst Schüfri Bey, teilt die „Vossische Zeitung“ mit, Schüfri habe erklärt, die Rede Treppens sei wohl die glänzendste Rechtfertigung der türkischen Politik, die ein Zusammengehen mit den Mittelmächten bis zum letzten Blutstropfen befürworte. Der sicherste Schutz gegen Rußlands angebliches Recht auf Konstantinopel und die Meerengen sei die Umgestaltung des türkischen Heeres nach deutschem Muster.

### 10 neue französische und italienische Karbinäle.

Berlin, 6. Dez. Aus Basel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Der Papst gab gestern Morgen in einem geheimen Konsistorium, dem 28 Karbinäle beiwohnten, die Ernennung von 10 neuen französischen und italienischen Karbinälen bekannt. Zwei weitere Ernennungen behielt er sich vor.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Dezember 1916.

### Kriegsauszeichnung.

Der frühere Schultheißenamtsverweser Albert Rilling von Simmozheim, Unteroffizier und Off.-Aspirant im Inf.-Pion.-Bat. 13, hat die silberne Tapferkeitsmedaille erhalten.

### Ergebnis der 2. Volksschuldienstprüfung.

\* Auf Grund der im November in Stuttgart abgehaltenen zweiten Volksschuldienstprüfung sind die Lehrer Karl Erhardt von Unterreichenbach und Jakob Best von Detenpfronn, sowie die Lehrerin Mathilde Mündlein von Liebenzell zur Verehrung ständiger Lehrstellen befähigt worden.

### Das Ergebnis der Volksspende für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene.

Nachdem das Gesamtergebnis der Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Deutschen Reich, das erfreulicherweise 12 1/2 Millionen Mark beträgt, bekannt gegeben worden ist, darf wohl noch einmal daran erinnert werden, daß an dieser Summe Württemberg mit rund 860 000 Mark beteiligt ist. Württemberg steht damit an der Spitze aller deutschen Bundesstaaten.

### Ausgabe eines neuen Fahrplans.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Die übersichtliche Darstellung der bei mehreren deutschen Eisenbahnverwaltungen in letzter Zeit vorgenommenen, ziemlich weitgehenden Änderungen des Fahrplans kann nur durch Neuausgabe des amtlichen Taschenfahrplans und des Unionkursbuches erfolgen. Da jedoch noch weitere Fahrplanänderungen bis Mitte Januar 1917 zu erwarten sind und zu diesem Zeitpunkt voraussichtlich auch auf den württembergischen Staatsbahnen ein veränderter Fahrplan in Kraft tritt, muß mit der Neuausgabe des amtlichen Taschenfahrplans bis dahin zugewartet werden; das Unionkursbuch wird möglichst bald danach erscheinen.

### Die Kriegswohlfahrtspflege im Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Dez. Die Zweite Kammer befaßte sich in ihrer heutigen zweifündigen Sitzung

mit der Verlängerung der Gültigkeit des Denkmalschutzgesetzes bis zum 1. Oktober 1918, das ohne Widerspruch und ohne Debatte angenommen wurde. Auch der Ausschufantrag zu der Frage der in der K. Verordnung über die Befähigung für den Forstverwaltungsdienst vorgesehenen Nichtzulassung bestimmter Kandidaten, fand die einstimmige Annahme des Hauses, das dann übergang zu der ersten Beratung über die Kriegswohlfahrtspflege, für die bekanntlich 2 Millionen Mark ausgeworfen werden sollen. Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer betonte die Notwendigkeit der Gewährung staatlicher Mittel für die immer mehr in Not geratenen Angehörigen der Kriegsteilnehmer. Nach seiner Berechnung werde die vorgesehene Summe bis Ende April 1917 reichen. Erfreulicherweise habe die Arbeitslosigkeit sehr nachgelassen und mit Einführung des Hilfsdienstpflichtgesetzes werde wohl kein männlicher Arbeiter ohne Arbeit sein. Der Arbeitsvermittlungsdienst sei nirgends so vollkommen durchgeführt wie in Württemberg. Durch die beiden Vereine „Mittelstandshilfe“ und „Arbeiterkriegshilfe“ werde dem Mittelstand, dessen großen Nöte er nicht verkenne, durch Darlehensgewährung finanziell unter die Arme gegriffen. Der Redner gab einen Ueberblick über die bisherigen staatlichen Aufwendungen für Kriegswohlfahrtspflege. Bis Ende Oktober d. J. haben die Körperschaften neben einem Betrag von rund 85 Millionen an reichsgesetzlichen Unterstützungen weiter ausgegeben: an freiwilligen Zuschüssen zu den Familienunterstützungen 18 Millionen Mark, für die Erwerbslosenfürsorge im ganzen 5 800 000 Mark, wovon 743 000 Mark auf die allgemeine Erwerbslosenfürsorge, rund 5 Millionen Mark auf die Textilarbeiter kommen und 140 000 Mark auf die Schularbeiter entfallen. Für sonstige Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere Mietsbeihilfe, Nahrungsmittelversorgung, wurden ausgegeben 6 279 000 Mark. Im ganzen betrug der Aufwand der Amtskörperschaften 30 100 000 Mark neben den 85 Millionen. In diesem Gesamtbetrag wurden durch Beihilfen des Reiches und Staates ersetzt 16 866 000 Mark; davon hat das Reich 14 421 000 Mark bezahlt, die würt. Staatskasse 2 445 000 Mark. Außerdem hatte sie noch für verschiedene andere Kriegswohlfahrtszwecke Aufwendungen zu machen. Der Gesamtaufwand, der hienach vom württembergischen Staat dem Ministerium des Innern erwachsen ist, beträgt 2 719 000 Mark. Der monatliche Aufwand der Staatskasse beläuft sich zurzeit auf 400—500 000 Mark. Durch die vom Bundesrat vorgenommene Erhöhung der Mindestsätze der Familienunterstützung mit Wirkung vom 1. November ab werde für alle Bedürfnisse, insbesondere in den größeren Städten, nicht Abhilfe geschaffen. Die Gemeinden werden nach wie vor benötigt sein. Zuschüsse zu den reichsgesetzlichen Unterstützungen zu leisten. Die Regierung habe die eindringliche Mahnung an die Amtskörperschaften und Gemeinden gerichtet, überall, wo ein Bedürfnis bestehe, solche Zuschüsse zu reichen. Während die Not in den Städten sehr groß sei, gebe es auf dem Lande Gemeinden, namentlich wo die Kriegerfrauen selbst in der Landwirtschaft tätig seien, wo weitere Zuschüsse kaum begründet erscheinen. Um den Gemeinden die Erfüllung ihrer Pflicht zu erleichtern, habe der Minister den Staatsbeitrag, der bisher 60—70 Prozent betrug, auf 80—90 Prozent erhöht. Infolge Rückgangs der Arbeitslosigkeit ein verhältnismäßig bescheidener Betrag aufzuwenden, für Notstandsarbeiten noch weniger. Zum Schluß appellierte der Minister noch an die Opferwilligkeit und die Tatkraft des deutschen Volkes, das auch die neuen Friedensaufgaben in vollem Umfange erfüllen werde. Morgen Fortsetzung der Beratung, sowie Anträge der Abgg. Keil und Genossen über die Verbesserung der Volksernährung und Feuerungszuschüsse.

### Südwestdeutscher Kanalverein.

Nächsten Samstag soll der Südwestdeutsche Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar mit dem Sitz in Stuttgart, im Stadtgartenstraße gegründet werden. Zu der Gründung werden Vertreter der Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen, und wahrscheinlich auch Bayern, sowie namhafte Vertreter aller interessierten Kreise erscheinen. Die Versammlung ist nicht öffentlich.

### Zum Frachtagverkehr.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Um die Wagenstellung für die Lebensmittel und für Sendungen der Kriegsindustrie zu verbessern, muß wie bei den übrigen deutschen Eisenbahnen auch in Württemberg die Annahme von Frachtagsgütern mit Ausnahme von Militärgerät und von Privatgut für die Militärverwaltung für drei Tage, am 7., 8. und 9. Dezember 1916 eingestellt werden. Lebensmittel, lebende Tiere, sowie Güter, deren rasche Beförderung wegen Verderbs oder besonderer Dringlichkeit unerlässlich ist, können als Expres- oder Eilgut aufgegeben werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Stadtschultheißenamt Calw.  
 Von Freitag ab kann in nachgenannten Geschäften  
**auf Lebensmittelmarke Nr. 19**  
**1/2 Pfund Gerste,**

das Pfund zu 30 Pfennig gekauft werden.

Lug, Adolf, Dreiß, Röhm, Lamparter, Haydt, Marquardt,  
 Städel, Pfeiffer Fränlein, Pfeiffer Georg, Maier Heinrich,  
 Schälich, Angemach, Spar- und Consumverein, Pfannkuch & Cie.,  
 Sachs, Vinçon, Hammer, Kempf, Hegele, Sonnenmacher.

Calw, den 7. Dezember 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**Christbaumschmuck,**

reiche Auswahl in neuen Mustern.

Lichthalter, für jeden Zweig passend.

**Puppen und Spielwaren.**

Spar- und Consumverein.

Bilderbücher liegen in unseren Läden auf  
 und werden Bestellungen  
 hierauf bis 10. Dezember angenommen.

Gegebenmarken auf alle Waren.

**Tüchtige Zimmerleute,  
 Maurer und Erdarbeiter**

werden bei hohem Lohn, zu dauernder Arbeit, für eine große Baustelle  
 in Württemberg

gesucht.

Unterkunft und Verpflegung zu billigen Sätzen am Plage. Mel-  
 dungen am 8., 9. und 10. Dezember bei Zimmermeister Westermann  
 in Hirsau.

E. Baresel, Unternehmung für Tiefbau,  
 Stuttgart-Untertürkheim.

Die  
**Spar- u. Vorschussbank Calw**

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

**Agentur der Württemberg. Notenbank**

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach  
 einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.  
 Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung  
 von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.  
 Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von Schecks.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.  
 Einlösung sämtlicher Coupons und ausländi-  
 schen Geldsorten.

Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)  
 unter Mitverschluss des Mieters.

Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.

Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als  
 Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-  
 einlagen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Wer noch

**blane Oktober-Zuckermarken**

besitzt, kann auf dieselben bis spätestens morgen Freitag Abend  
 beim Spar- und Consumverein Zucker kaufen.

Calw, den 7. Dezember 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw, den 7. Dezember 1916.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater,  
 Großvater, Bruder und Onkel



**P. Köhler,**

Weggermeister,

ist im 70. Lebensjahr sanft entschlaf-  
 ten. Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen:  
 die Gattin: Marie Köhler.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Dezember,  
 mittags 2 Uhr statt.

Simmozheim, den 6. Dezember 1916.

**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme  
 an dem frühen Hinscheiden unseres  
 lieben Sohnes



**Karl Müller,**

für die trostreichen Worte des Herrn  
 Pfarrer Wagner, sowie für die vielen  
 Blumen Spenden und die zahlreiche  
 Leichenbegleitung von Nah und Fern zu seiner leht-  
 ten Ruhestätte, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Liebenzell, 7. Dezember 1916.

**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 an dem überaus schweren Verluste meines lieben  
 Mannes, unseres treubeforgten Vaters



**Joh. Georg Kagenmaier,**

Flaschnermeister,

für die vielen Kranzspenden, für die  
 trostreichen Worte des Herrn Stadt-  
 pfarrer Sandberger, der Flaschnerinnung  
 sowie der Freiwilligen Feuerwehr für das leht-  
 Geleit sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Für die Wohltätigen Anstalten  
 des Landes,**

welchen es in der Kleinszeit doppelt schwer gemacht ist, ihre segensreiche  
 Arbeit an den unglücklichen Kindern unseres Volkes durchzuführen, wird  
 auf die Weihnachtszeit um

**freundl. Zuwendung gütiger Gaben**

herzlich gebeten.

Defau Keller.

Stadtpfarrer Schmid.

**Kirchengefangverein.**

Besonderer Umstände halber fin-  
 det die

**Hauptprobe**

zum Konzert erst am

**Sonntag vormittag**

um 11 Uhr im Anschluß an den  
 Hauptgottesdienst in der Kirche  
 statt und dauert für den Chor etwa  
 1/2 Stunden. Pünktliches, vollzäh-  
 liges Erscheinen unbedingt nötig.

**Eine schöne Blüsch-**

sowie

**schöne Astrachanjacke,**

Größe 44, billig zu verkaufen.  
 Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Knecht-Besuch**

Suche einen tüchtigen, zuverlässigen

**Fahrknecht**

welcher gut mit Pferden umzugehen  
 versteht, zum sofortigen Eintritt.

Georg Plan. Telefon 31.

**Schlosser und**

**Hilfsarbeiter**

werden auf Granaten  
 eingelernt bei geregel-  
 ter Beschäftigung.

Maschinenfabrik

Klein-Wilbhad.

**Maisbadmehl**

empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Zu kaufen gesucht!

1-2 trüchtige gute

**Milchziegen.**

Nur vorzügliche Tiere kommen  
 in Betracht. Näheres zu erfragen  
 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altdulach.

Eine starke, 25 Wochen trüchtige



**Kalbin**

steht d. Verkauf aus  
 Jakob Sattler.

Oberfollwangen.

Einen 14 Monate alten, garan-  
 tiert sprungfähigen

Simmentaler



**Zucht-  
 Farren**

hat zu verkaufen  
 Schultheiß Vöcher.

**Gummi-Stempel**

liefert rasch die

Tagblattdruckerei